

# Neue Mitglieder, Neue Strukturen

III. Deutsch-Britisches Gewerkschaftsforum

*London*

21. bis 22. April 2004

## Zusammenfassung

Wie reagiert man auf die politischen, gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts? Dieser Frage stellten sich die britischen und deutschen Gewerkschaften beim 3. britisch-deutschen Gewerkschaftsforum im April 2004.

Das Forum bezweckte den Ausbau engerer Bindungen zwischen Gewerkschaften und Gewerkschaftern in Großbritannien und Deutschland und bot die Möglichkeit, aus der politischen Praxis beider Länder zu lernen. Das jährlich abgehaltene, gemeinschaftlich von der Anglo-German Foundation, der Friedrich-Ebert- und Hans-Böckler-Stiftung veranstaltete Forum ist deswegen außergewöhnlich, da es das einzige übernationale Gremium ist, das auf unterschiedlichen Organisationsebenen tätige europäische Gewerkschafter zusammen bringt.

Am Forum 2004 nahmen etwa dreißig aktive Gewerkschafter teil – hohe Funktionäre und Betriebsräte ebenso wie politische Entscheidungsträger, Forscher und Akademiker. Die intensiv geführte zweitägige Debatte beschäftigte sich mit der Frage, wie die Gewerkschaften in Deutschland und Großbritannien potenziellem Mitgliederschwund und strukturellen Krisen begegnen und neue Taktiken und Aktivitäten entwickeln, um sich diesen Herausforderungen zu stellen. Zu den wichtigsten Rednern gehörten Brendan Barber, der Generalsekretär des Trade Union Congress, und Michael Sommer, der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Die Gewerkschaftsbewegungen beider Länder stehen vor vergleichbaren Problemen:

- Globalisierung. Die Möglichkeit, Kapital und Arbeit an andere Orte der Welt zu verlagern – was zum „Offshoring“ (Produktion im Ausland) bzw. zum Outsourcing geführt hat. In den letzten zwanzig Jahren sind viele Großproduzenten (speziell Erzeuger von Konsumgütern) aus Westeuropa abgewandert. Nun geschieht das Gleiche auch auf dem Dienstleistungssektor: Bald kann jeder digital gesteuerte Arbeitgang (von der Flugsicherung bis zur Röntgenographie) potentiell an jedem Ort der Welt erledigt werden.

## NEUE MITGLIEDER, NEUE STRUKTUREN

- Wirtschaftliche und soziale Veränderungen, die die traditionelle Nachwuchsquelle der Gewerkschaften ausgetrocknet haben: In der Produktion tätige Männer weißer Hautfarbe. In der Produktion sind Millionen Arbeitsplätze verloren gegangen. Zwar ist die Zahl der Stellen im Bereich der Dienstleistungen gestiegen, doch sind die in dieser Branche tätigen Arbeitnehmer traditionell gewerkschaftlich nicht organisiert und mehrheitlich in kleinen und mittelgroßen Betrieben beschäftigt, wo Neumitgliederwerbung eher schwierig ist. Von Agenturen vermittelte Zeitarbeit ist im Ansteigen begriffen.
- Mitgliederschwund. Die Anzahl der Gewerkschaftsmitglieder und die Organisationsdichte sind in beiden Ländern ständig geschrumpft. Gewerkschaften üben wenig Reiz auf Frauen, Angehörige ethnischer Minderheiten, junge Menschen und Arbeitnehmer in nicht organisierten Branchen (z.B. IT) aus. Sinkende Mitgliederzahlen führen auf nationaler Ebene (besonders innerhalb der SPD bzw. Labour Party) zu abnehmendem politischen Einfluss, politischen Differenzen und zunehmenden Spannungen.
- Das gewerkschaftliche Unvermögen, Zugang zur heutigen Ellenbogengesellschaft zu finden, in der Arbeitnehmer mehr an beruflichem Fortkommen als daran interessiert sind, in Form von Mitbestimmung mit der Geschäftsleitung gleichzuziehen. Die Gewerkschaften haben die Fähigkeit (und vielleicht auch den Willen?) verloren, nicht organisierte Arbeitnehmer an sich zu binden und Mitglieder zu halten.

Um der (fast einstimmig geteilten) pessimistischen Analyse des gegenwärtigen Zustands der Gewerkschaftsbewegungen in Großbritannien und Deutschland entgegenzutreten, haben die Forumsteilnehmer zahlreiche motivierende Anregungen und Beispiele taktischer Vorgehensweisen in den Vordergrund gestellt. Diese waren, kurz zusammengefasst:

- Lass die Wesensart nicht außer Acht. Gleich und gleich gesellt sich gern. Ist z.B. jeder noch so wohlmeinende Mensch, der mit der Gewerkschaft (oder dem Betriebsrat) zu tun hat, ein männlicher Mitteleuropäer in den mittleren Jahren, wird es ihm nicht leicht fallen, Arbeitnehmer, die diesem Raster nicht entsprechen, davon zu überzeugen, dass die Gewerkschaften sich tatsächlich für ihre Vorstellungen und Interessen einsetzen. Weitere entscheidende Faktoren sind „Gewerkschaftersprache“ und organisationsstrukturelle Ausstrahlung.
- Glaube nicht, junge Menschen interessieren sich nicht für Politik. Erkenne vielmehr, dass die politischen Vorstellungen junger Menschen mit Ethik und Anstand zu tun haben und traditioneller Parteizwist sie nicht interessiert. Ermutige sie, aktiv zu werden, doch rechne nicht damit, dass sie der Gewerkschaftsbewegung ihr ganzes Leben widmen.
- Vermeide, dass bei Ortsgruppenversammlungen breitere politische Fragen die betrieblichen Themen erschlagen – letztere sind nämlich der Grund, warum Menschen solche Versammlungen besuchen. Sorge dafür, dass Versammlungen dieser Art kurz sind und schnell zur Sache kommen.

- Richte Bildungszentren ein. Bildung kann zwar über Unterricht erfolgen, aber auch aus den Erfahrungen anderer kann man lernen. Außerdem tragen solche Veranstaltungen dazu bei, vorhandene Altersunterschiede zwischen Gewerkschaftsaktivisten zu überbrücken und alt eingesessenen Mitgliedern zu helfen, ihre Fertigkeiten auf dem neuesten Stand zu halten.
- Erkenne, dass Menschen strebsam sind und hohe Erwartungen haben. Gewerkschaften sollten ihre Mitglieder in Sachen beruflicher Weiterbildung unterstützen, indem sie neben ihrer traditionellen Funktion (Beistand bei berufsbedingten Angelegenheiten) bei der Berufsberatung, Ausbildung und Arbeitsplatzsuche helfen.
- Setze engagierte Projekt- und Arbeitsgruppen ein, die in nicht gewerkschaftlich organisierten Unternehmen und neuen Branchen (etwa Medien/IT) Neumitglieder werben. Um die größtmögliche Wirkung zu erzielen, sollten die für Werbung von Neumitgliedern zuständigen Personen (ob Funktionäre oder Freiwillige) aus der gleichen Branche stammen.

Am nachdrücklichsten betonten zahlreiche Teilnehmer den Vorrang der Organisiertheit als solcher, d.h. die Aufnahme von Neumitgliedern und den Erhalt bestehender Mitgliedschaften. Gewerkschaftsmitglied wird man nicht mehr auf traditionelle Weise: Neumitglieder müssen aktiv gesucht werden. Dies bedeutet den Einsatz engagierter Organisatoren auf lokaler und nationaler Ebene und die Investition wesentlicher Aufbaumittel – ohne die Erwartung, dass die Mitgliederzahlen über Nacht ansteigen. Eine beständiges Ansteigen der Mitgliederzahlen ist ein langfristiges Ziel.

*Weitere Informationen bei:*

**Anglo-German Foundation/Deutsch-Britische Stiftung**

Keith Dobson

Anglo-German Foundation/Deutsch-Britische Stiftung

34 Belgrave Square, London SW1X 8DZ

Tel +44 (0)20 7823 1123, Fax +44 (0)20 7823 2324

E-mail kd@agf.org.uk, Website www.agf.org.uk

**Friedrich-Ebert-Stiftung**

Gero Maass

London Office

Office 312

The Chandlery

50 Westminster Bridge Road

London SE1 7QY

Tel: +44 (0)20 7721 8745

Fax: +44 (0)20 7721 8746

Email: feslondon@dial.pipex.com

Website: www.fes.de/london

***Hans-Böckler-Stiftung***

Nikolaus Simon  
Geschäftsführung  
Hans-Böckler-Stiftung  
Hans-Böckler-Straße 39  
40476 Düsseldorf  
Tel +44 (0)211 7778 153/4  
Fax +44 (0)211 7778 256  
Nikolaus-Simon@boeckler.de  
Internet: www.boeckler.de

***Anglo-German Foundation/Deutsche-Britische Stiftung***

Die Deutsch-Britische Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft wurde im Jahre 1973 auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Dr. Heinemann ins Leben gerufen. Die Stiftung unterstützt Forschungsprojekte im industriellen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Bereich, hauptsächlich bilaterale Vergleiche, die für Entscheidungsträger von praktischem Wert sein können.

***Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)***

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde 1925 als politisches Erbe des ersten demokratisch gewählten Präsidenten Deutschlands, Friedrich Ebert, gegründet und ist eine gemeinnützige politische Organisation von öffentlichem Interesse, die sich bei ihrer Arbeit im Bildungswesen und in der Politik für die Prinzipien und grundlegenden Werte der Sozialdemokratie einsetzt.

***Hans-Böckler-Stiftung***

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des DGB. Sie ist in allen ihren Aufgabenfeldern der Mitbestimmung als Gestaltungsprinzip einer demokratischen Gesellschaft verpflichtet. Sie wirbt für diese Idee, unterstützt Mandatsträger in Mitbestimmungsfunktionen und tritt für erweiterte Mitbestimmungsrechte ein.